



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 30/2011

Halle (Saale), den 29. Juli 2011

Einflussfaktoren betrieblicher Innovationstätigkeit: Kleine Betriebe in Ostdeutschland mit viel Potenzial

Nach Abschluss der massiven technologischen Erneuerung in Ostdeutschland müssen sich die Betriebe in den Neuen Ländern im Innovationswettbewerb behaupten. Eine Untersuchung des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) zeigt, dass gemessen am Anteil der innovativen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes zwischen Ost- und Westdeutschland keine großen Unterschiede bestehen. Hinsichtlich der Einflussgrößen belegt die empirische Analyse, dass die eigene betriebliche Forschung und Entwicklung (FuE) in beiden Landesteilen eine treibende Kraft für Innovationen darstellt. Ein wesentlicher Unterschied ist in Bezug auf die Betriebsgröße zu beobachten. Während sich in Westdeutschland eine zunehmende Betriebsgröße positiv auf die betriebliche Innovationsaktivität auswirkt, zeigen in den Neuen Ländern kleine Betriebe eine starke Innovationsneigung.

Innovationen gelten als Triebfeder der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine große Herausforderung für aufholende Volkswirtschaften bzw. Regionen wie Ostdeutschland besteht darin, den technologischen Aufholprozess vor allem durch originäre Innovationskraft zu beschleunigen. Nachdem der technologische Erneuerungsprozess (durch Imitationen) in Ostdeutschland bis Ende der 1990er Jahre als abgeschlossen betrachtet werden kann, skizziert die Studie die Innovationstätigkeit ost- und westdeutscher Betriebe nach Innovationsarten. Gemessen am Anteil innovativer Betriebe konnten weder in der Produkt- noch in der Prozessinnovation wesentliche Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland festgestellt werden.

In einer multivariaten Analyse beobachten die Autoren, Jutta Günther und Philipp Marek, dass die eigene betriebliche FuE einen bedeutenden Einfluss auf den Innovationsoutput hat. Auch den betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten kann ein positiver Einfluss bescheinigt werden. Ein wesentlicher Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland besteht darin, dass eine zunehmende Betriebsgröße in den Neuen – anders als in den Alten Ländern – keinen Einfluss auf die Innovationsneigung ausübt. In Ostdeutschland zeigen die kleinen Betriebe (10 bis 49 Beschäftigte) eine starke Innovationsneigung bei den besonders wichtigen Produktinnovationen im Sinne von Marktneuheiten.

Die Untersuchungsergebnisse basieren auf den Daten des IAB-Betriebspanels. Die aktuellsten Innovationsdaten beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2008. Für

Sperrfrist:
29. Juli 2011,
12:30 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Philipp Marek
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-862
E-Mail:
pmk@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Bildung und Forschung
(**BMBF**),
Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (**BMWi**),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder,
Wissenschaftsministerien
der Neuen Länder

**Wissenschaftliche
Schlagwörter:**
Innovationen, Forschung
und Entwicklung,
Ostdeutschland,
Westdeutschland

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 (0) 345 7753-60
Fax: + 49 (0) 345 7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

die Untersuchung wurden Daten für das Verarbeitende Gewerbe verwendet, da hier nach wie vor der Großteil der Produkt- und Prozessinnovationen hervorgebracht wird.

Veröffentlichung:

GÜNTHER, JUTTA; MAREK, PHILIPP: Einflussfaktoren betrieblicher Innovationstätigkeit: Kleine Betriebe in Ostdeutschland mit viel Potenzial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (7-8), 2011, 276-282.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Philipp Marek

Tel.: +49 (0) 345 7753-862, E-Mail: Philipp.Marek@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345 7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.